

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 46=66 (1900)

Heft: 29

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beamten — 16,124, davon sind 303 Generäle, 250 Generalstäbler, 8513 Infanterie und Jäger, 1795 Kavallerie, die übrigen verteilen sich auf die andern Waffen und Beamte. Die Stärke der aktiven Truppen ist folgende: Infanterie und Jäger 111,000 Mann, Kavallerie 16,500, Artillerie 15,850, Pioniere etc. 7,450, Verpflegungs- und Sanitätstruppen 3110 Mann. An Reservetruppen sind vorhanden für jedes der bestehenden Infanterieregimenter ein korrespondierendes Reserveregiment, ferner 14 Kavallerie-Reserveregimenter und je 8 Reserve-Artilleriesregimenter resp. Pionierbataillone, resp. Verwaltungs- und Sanitätskompagnien. Das Offizierkorps der Reservetruppen ist stark: 7136, davon sind 197 Generäle, 5538 entfallen auf die Infanterie und Jäger, der Rest verteilt sich auf die übrigen Waffen. Die Mannschaftsstärke der ersten Reserve beziffert sich auf 55,000, die der zweiten auf 122,000 Mann. Das spanische, schon im Frieden besoldete Offizierkorps, Linie und Reserve, inclusive das der Gendarmerie und Zollwächter beziffert sich auf 23,599 Köpfe, unter diesen 500 Generäle.

Wir haben in Deutschland bei über einer halben Million Mannschaftsstärke nur 23,176 Offiziere, in Spanien kommen auf cirka acht Mann schon ein Offizier. Ob die Besoldung und alle Kompetenzen dort pünktlich gezahlt werden, das ist allerdings bei den dortigen, namentlich jetzt herrschenden traurigen Finanzverhältnissen eine andere Frage.

Die jüngst erschienene Broschüre:

Die Pferdedressur an der eidg. Pferde-Regie-Anstalt, von Herrn Hauptmann J. Schwendimann in Thun, Selbstverlag des Verfassers, liefert einen schätzenswerten Beitrag zur Equitations-Literatur.

Einleitend giebt der Verfasser einige geschichtliche Notizen über die Entstehung der Regieanstalt, ihren Bestand und Zweck und führt dann in einer Reihe von Kapiteln die vollständige Dressur des Campagne-Pferdes vor, wie sie an der Anstalt durchgeführt wird. Der Gang der Dressur erscheint durchaus methodisch, jede Übung bereitet die nächstfolgende vor, und systematisch kommen die einseitigen, direkten und diagonalen Hilfen zur Anwendung.

Die Kapitel sind kurz gehalten, daher nicht ermüdend, leichtfasslich und verständlich, dies um so mehr, da der Schreiber den sonst so üblichen Schwall gelehrter technischer Ausdrücke auf ein Minimum beschränkt, so dass auch der Laie sich leicht zurechtfinden kann, was wir dem Verfasser zum besonderen Verdienste anrechnen. Hätte man auch stellenweise etwas eingehendere Begründung wünschen mögen, dieser kleine Mangel

thut der Schrift keinen wesentlichen Eintrag. Aus dem Ganzen spricht die Erfahrung des geschulten Lehrers und Reiters, der es verstanden, auf verhältnismässig wenigen Blattseiten ein interessantes Bild der Dressur zu entwerfen und zu zeigen, wie vielseitig die feinfühligsten Beziehungen zwischen Reiter und Pferd sind, die Intelligenz, mit welcher beidseitig gearbeitet wird, in einem Wort, die edle Kunst, der nur Wenige gerecht zu werden, nachzukommen vermögen.

Abgesehen von der äusseren netten Ausstattung der Broschüre, die im Selbstverlag des Verfassers erschienen und von ihm zu beziehen ist, empfehlen wir die Lektüre des innern Kerngehaltes wegen jedem Freund der edlen Reitkunst, überzeugt, dass er dem Verfasser dafür Dank wissen wird; wir aber begrüssen es lebhaft einen solchen erfahrenen Theoretiker und Praktiker an der eidg. Regieanstalt thätig zu sehen.

Luzern.

Oswald, Hauptmann.

Militär-Blitz-Notiz ist im Verlag des Art. Instituts Orell Füssli in Zürich erschienen. Preis per Exemplar 80 Cts.

Was man braucht hat man sofort mit einem Griff.

Eidgenossenschaft.

Instruktion für die Abhaltung der Vorkurse der VI. Division vor den Manövern 1900.

(Schluss.)

IV. Zeiteinteilung.

Im allgemeinen empfiehlt es sich morgens frühzeitig auszurücken, jedoch nicht regelmässig zu einer für Beginn der Arbeit durch die allgemeine Tagesordnung angesetzten Stunde, sondern je nach der mutmasslichen Dauer der Übung früher oder später und mehrere Mal durch Alarmierung. (Überhaupt ist Alarmierung mit nachfolgender gründlicher und gewissenhafter Inspektion ein vortreffliches Mittel, um die Truppen an Ordnung und Dienstbereitschaft zu gewöhnen und um den Grad der Feldtüchtigkeit zu beurteilen.)

Es findet nur ein einmaliges Ausrücken statt, dessen Dauer unbestimmt ist, d. h. das erst dann beendet sein darf, wenn ohne Überstürzung die Übung so weit durchgeführt ist, wie der Leitende ursprünglich beabsichtigte. Es ist aber durchaus fehlerhaft, die Übungen auf eine so lange Dauer anzulegen, dass Übermass der Ermüdung die Aufmerksamkeit und das frische Wesen stört und auch für den folgenden Tag die Empfänglichkeit für die Instruktion verringert. Kurzes intensives Arbeiten fördert überhaupt die militärische Instruktion viel sicherer als ein lange andauerndes, bei welchem aus diesem Grunde weder bei Vorgesetzten noch Untergebenen volle Konzentration bis zu Ende gefordert werden kann. Es muss überhaupt vorgesorgt werden, dass die Truppe nicht zwecklos ermüdet und durch zu vermeidendes Herumstehen gelangweilt werde; so etwas ist der Entwicklung frischen soldatischen Wesens verderblich. Deswegen darf auch nicht geduldet werden, dass Aufgabenstellung mit weitläufigen Explikationen